

Von Bhadra Sena:

Wenn in diesem Zeitalter für irgend etwas eine Notwendigkeit besteht, so ist es für Religion und für Religion allein, mehr als für irgend etwas anderes. Es gab niemals eine Zeit, zu der ihre Notwendigkeit nicht empfunden wurde; aber zum gegenwärtigen Augenblick ist sie am größten.

Religion ist die Wahrheit des Lebens und wie alle anderen Wahrheiten ist sie ewig und hat die Prüfung der Zeiten bestanden. Wahrheiten sind keine Wahrheiten, sondern Einbildungen, wenn sie sich ändern bei verschiedenen Personen, in verschiedenen Zeiten und unter verschiedenen Bedingungen. Und wenn sie es tun so werden sie bloße Bequemlichkeiten des Lebens, die man annehmen oder zurückweisen kann, die man aneignen oder die man verändern kann, damit sie sich den persönlichen Eigenheiten anpassen oder den Erfordernissen des Augenblickes genügen.

Religion ist Leben und Leben ist Religion. Leben kann nicht von Religion getrennt werden. Religiöser Glaube in der einen oder anderen Form ist die wahre Grundlage des Lebens. Man kann nicht den Boden unter seinem Sitz entfernen und doch kerzengerade sitzen.

Aber was Religion ist, ist das wirkliche Problem. Jede Religion hat einen zweifachen Aspekt: den äußeren und den inneren, der eine geht dem anderen voraus. Jeder von beiden dient einem bestimmten Zweck in der religiösen Entwicklung. In der Tat, der eine ebnet den Weg für den anderen.

Vollkommenheit ist das Ziel des menschlichen Lebens. Entwicklung ist die wahre Natur von allem, was existiert. Unwesentlich bewegen wir uns alle zusammen vorwärts, ob wir es wollen oder nicht. Erfahrung ist der beste Lehrer, aber sie wirkt unerbittlich mit der Knute. Dieser Pfad, weitläufig, mühselig und unendlich lang, wirkt in einem Teufelskreis ohne Ausweg aus dem mächtigen Irrgarten von Gemüt und Materie. Und weiterhin sind es nur wenige, die aus der Erfahrung lernen, trotz harter Schläge und Püffe der Welt. Je mehr wir uns bemühen, desto mehr verfangen wir uns im karmischen Netz.

Ein Teil kann nicht für immer ein Teil bleiben. Kein Mensch kann sich selbst genügen. Das "Selbst" muß sich ausdehnen über alle Maßen, um die Ganzheit des göttlichen Seins zu erfassen. Keine Religion ist einen Heller wert, wenn sie nicht dem Menschen hilft, die Quelle und das Eigentliche des Lebens zu erreichen. Geschaffen nach Seinem eigenen Bilde und ausgestattet mit dem Funken des Lebens in uns, fühlen wir uns immer ruhelos, bis wir ruhen in Ihm, dem Meer aller Bewußtheit. Das ist in der Tat der Plan und der Zweck des menschlichen Lebens und das menschliche Leben ist das Mitte, um diesen Zweck zu erfüllen. Es ist die Aufgabe der Religion, ein Einzelwesen anzunehmen und es zu einem ungeteilten Ganzen zu machen. Darin liegt die vordringlichste Notwendigkeit der Religion, und der Mensch allein ist religiös, der furchtlos und frei von den Schatten der Welt wird, und bereit ist, furchtlos durch ds Teil der Todesschatten zu wandern. Jeder kann für sich selbst beurteilen, wie weit er die Furcht überwunden hat und ein furchtloses

Leben lebt und führt in dem schrecklichen Strudel des Lebens, in dem er wie ein Strandgut dahin treibt ohne Verankerungen, die ihn gegen Seitenwinde halten können. Die rettenden Lebensschnüre im Innern, dann, wenn sie entdeckt sind versehen uns mit einer sicheren Verankerung, um unser Lebensschiff auf Erden auf geradem Kiel zu halten, gleichgültig, wie die Stürme wehen und wüten mögen. Dies ist die Aufgabe der Religion und niemand kann ihre Notwendigkeit leugnen. Das "Licht des Lebens" hat immer existiert und wird stets der Trost des Lebens sein, hier und im Jenseits. Aber wir müssen die Religion so nehmen, welche auch immer es sein mag, indem wir nach ihren Wurzeln graben und sie nicht bloß routinemäßig lernen. Unseren Kopf zu verstecken wie der Vogel Strauß in seinen Federn, hat sich nie ausgezahlt und wird sich nie auszahlen.

Aus "Sat Sandesh", Mai 1969